

Abonnementpreis: In ganzen deutschen Reich: Ansehab des deutschen Jahrbuch: ... 18 Mark. Reichs tritt Post- und 1/2 jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinz. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremer-Frankfurt a. M.: H. Neumann, Neudammstr. 11; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M.: M. Neumann, Neudammstr. 11; Breslau: E. Schötte, Neudammstr. 11; Leipzig: E. Schötte, Neudammstr. 11; Frankfurt a. M.: E. Schötte, Neudammstr. 11; Stuttgart: C. Schötte, Neudammstr. 11; Dresden: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Zwingerstr. No. 20.

Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal“ für den Monat September werden zum Preise von 1 M. 50 Pf. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts bei den betreffenden Postanstalten. Königl. Expedition des Dresdner Journals. (Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

Nichtamtlicher Theil. Uebersicht: Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (Journal des Débats.) Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. München. Wien. Budapest. Paris. Hong. St. Petersburg. Konstantinopel.) Zur ägyptischen Frage. Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Leipzig. Vorna. Hohenstein. Sayda. Ernstthal. Döbri.) Vermischtes. Statistik und Volkswirtschaft. Eingeladene. Feuilleton. Telegraphische Bitterungsberichte. Kirchennachrichten. Inserate. Beilage. Hörfemnachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Donnerstag, 24. August, Abends. (Tel. d. Schloß. Bg.) Das Ministerconseil hat die Befugung genehmigt, nach welcher der Italiener Zanardelli wegen Aufreißung zum Bürgerkrieg in einer collectivistischen Versammlung aus Frankreich ausgewiesen wird. (Vgl. die Rubrik „Zeitungsschau“.)

ein Protokoll vorgelegt und signiert werden, welches dem europäischen Concert das Recht der definitiven Regelung der Verhältnisse in Aegypten vorbehält. Konstantinopel, Freitag, 25. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Hinsichtlich der Militärconvention ist noch keinerlei Beschluß gefaßt. Es heißt, Lord Dufferin verweigert jedes neuerliche Zugeständniß; Dufferin bestrebt jetzt selbst auf der Proclamation Arabi Bey als einen Rebellen vor dem Abschluß der Militärconvention. Infolge der Rote des Verbs Dufferin hat die Pforte die Freilassung aller Arbeiter, welche wegen ihrer für englische Dienste in Aegypten erfolgten Anwerbung verhaftet worden waren, angeordnet. (Vgl. die „Tagesgeschichte“.) Von Seiten der Regierung wird bekanntgegeben, daß die Nachricht von der Ermordung eines Christen in Beirut und von dem Angriffe der Drusen des Libanon auf maronitische Dörfer unbegründet ist. Ebenso unrichtig ist, daß der Gouverneur von Damaskus Verhaftungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung erbeten habe. In allen Theilen Syriens herrsche vollständige Ruhe. Alexandrien, Donnerstag, 24. August, Abends. (W. T. B.) Heute früh überfielen etwa 50 berittene Beduinen die Einwohner von Kamieh und begannen die Häuser zu plündern. 2 Compagnien englischer Truppen wurden gegen dieselben geschickt; die Beduinen flohen und entkamen. Die Aegypter errichteten neue Geschützstände auf der Eisenbahn nach Kairo. Alexandrien, Freitag, 25. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Truppen Arabi Bey haben gestern Abend ihre Zelte bei Kasr-ed-Auar abgebrochen und dieselben heute früh vor einer Position von Kasr-ed-Auar aufgeschlagen. Man hält dies für eine Kriegsklage, um die Aufgabe der Stellung zu maskiren. In der Stellung nahe bei Solimopolis errichteten die Aegypter Erdversteckungen. Port-Said, Donnerstag, 24. August, Abends. (W. T. B.) Alle Eisenbahnen in der Nähe des Suezkanals sind nunmehr durch englisches Militär besetzt. Die Abgrabung des Suezwasserkanals für Ismailia erfolgte in der Nähe von Napana.

Internationale ein solennes Fiato machte, verweigerte. Diese Versammlung fand in der Tonhalle statt. Die Redner, einige Frauen und viele Neugierige füllten beinahe das Local; mehrere fehlten jedoch bei dem Namensaufruf, namentlich der eingeschriebene, wie es scheint, unterwegs verloren gegangene Hauptredner. Man hatte für die Presse einen Tisch bereit gehalten, aber es hatte sich nicht ein einziger Berichtshatter eingestellt. Die Musik leitete die Versammlung durch die Melodie des Broudhon'schen Gesanges: „Das Eigenthum ist der Diebstahl“ ein. Dann folgten die üblichen Ausrufe: „Nieder mit Gott! — Nieder mit dem Vaterland! — Nieder mit den Regierungen! — Tod den Herrschern! — Tod den Bourgeois!“ u. s. w. Einige Waadtländer protestirten. Einer derselben bemerkte unter Anderem, daß es höchst seltsam sei, Touristen aus Lyon, Marseille und Paris hierherkommen zu sehen, um sich über das Gerede zu beklagen. „Sie hätten Ihre Ersparrnisse besser anlegen sollen“, rief er den Rednern zu, welche die allgemeine Deiterkeit nicht zum Wort kommen ließ. Allein wenn man bei der Versammlung nur allein gelacht hätte! Die Redner zogen sich jedoch noch Anderes, als schlechte Witze zu. Zunächst währten sie gegen ihren Präsidenten, der, gelangweilt durch eine endlose Rede, in welcher ein Schwärzer die gesammte Geschichte Frankreichs aufzählte, die Dauer jeder Ansprache auf 10 Minuten beschränkte. Nicht minder unangenehm waren die Waadtländer mit ihren individualistischen Zwischenfragen. „Sie wollen Alles zerstören“, rief einer, „was wollen Sie an die Stelle setzen?“ — „Nichts, alle Besetze sind schlecht, schon dadurch allein, daß sie Besetze sind. Wir werden daher keine Besetze machen. (Beginnender Lärm.) Wir wollen das Licht überall hinstreuen; in die Schweiz wie anderwärts. Die Bourgeois sind Diebe und die Arbeiter Geplünderte.“ (Der Lärm verdoppelte sich und schloß nach und nach zum Grollen des Sturmes an.) Der Redner schreit: „Schreien Sie nur. Wenn ich in Eure Versammlungen ginge, würde ich einen Revolver in die Hand nehmen. Sie werden nie so gewaltthätig, wie ich bin.“ Bei diesen Worten ward der Lärm ungeheuer. Ein Waadtländer springt auf die Tribüne, um den Redner zu wirgen. Es tritt ein Augenblick der Ruhe ein, welchen andere Besessene benutzen, um Sätze, wie die folgenden unter die Menge zu schreien: „Was wir wollen, Ihr Bourgeois, nun, wir wollen Euch Euer Eigenthum nehmen und, wenn nöthig, Euch unterdrücken.“ Bei diesem niederstürmenden Wort gingen die Waadtländer davon und löschten das Gas aus. Man wird nunmehr begreifen, warum der französische Geograph mit diesen toben den Idioten nichts mehr zu thun haben will. Es ist ein widerliches, aber zugleich trostreiches Schauspiel, welches diese Anarchistenversammlungen darbieten. Wie beim Thurmbau zu Babel sehen wir die Sprache dieser Menschen sich verwirren; Niemand versteht sie mehr, und sie gleichen, wie der Correspondent des Pariser Blattes mit Recht bemerkt, in der That einer Herde Beklemmer. Nicht besser, wie in Lausanne die französischen, gerieten sich in Paris die italienischen Anarchisten. In einer dieser Tage beschloß abgehaltenen Versammlung der „italienisch-collectivistischen Communards“ genügt diesen die „sociale Revolution“, wie sie die französischen Revolutionäre verstanden, noch nicht. Sie fordern die „universelle Commune“. Die Zusammenkunft endigte mit einer Rechtfertigung des Reichthums. Die Versammlung schloß nach einigen blutdürstigen Reden ein Verdict über das Urtheil, wodurch Cipriani wegen Reichthums in Italien zu 20jährigem Kerker verurtheilt worden ist, und forderte die italienischen Sozialisten auf, Cipriani überall als Candidaten für die römische Deputirtenkammer aufzustellen. Wie der „In-

transigent“ mittheilt, haben die Sozialisten von Rom, Neapel, Turin, Bologna und Genua ihre Zustimmung zu dem Beschluß ihrer Pariser Bundesleute ausgedrückt. Zu Rimini, der Geburtsstadt des Reichthumsübers Cipriani, hätten alle demokratischen Vereine, der Mazzinibund, der Sozialistenverein, der Ciprianiverein und das Blatt „Alphabet“ ihre Zustimmung ausgedrückt. Hiermit sei für heute dieser Einblick in das Treiben der anarhistischen Parteien geschlossen. Wir würden das widerwärtige Bild nicht entrollt haben, wenn dasselbe zur Beurtheilung der französischen und italienischen Parteibestrebungen nicht erforderlich wäre. Namentlich für Italien enthalten diese Vorgänge eine erste Mahnung.

Tagesgeschichte.

Dresden, 26. August. Se. Majestät der König hat heute Vormittag den Leubungen der I. Infanteriebrigade Nr. 45 anamodert und hierauf im hiesigen Residenzschloße die Vorträge der Herren Staatsminister entgegengenommen. Berlin, 24. August. Ihre Majestät die Kaiserin setzt die nöthige Pflege des verletzten Fußes fort, und beginnt die Besserung sich fühlbar zu machen. — Auf Schloß Rampenheim fand vorgestern die Beisegung der irdischen Hülle der am 15. d. Mts. zu Kiel verstorbenen Prinzessin Maria Polygona von Hessen, zweitöchsten Tochter Ihrer königl. Hoheiten des Landgrafen Friedrich Wilhelm und dessen Gemahlin, der Landgräfin Anna von Hessen, Prinzessin von Preußen, in der landgräflichen Familiengruft statt. Der Beisegungsfeierlichkeit wohnten außer den hohen Mitglieder der landgräflichen Familie bei: Ihre Majestäten der König und die Königin von Dänemark, Se. Majestät der König von Sachsen mit zwei Söhnen, Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin v. Wales nebst zwei Söhnen, Se. königl. Hoheit der Großherzog von Hessen und Se. großherzogl. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen, Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Ihre Hoheiten der Herzog, die Herzogin und die Prinzessin Hilda von Ruffsch, sowie Se. Durchlaucht der Prinz Nikolas von Ruffsch, sämmtlich mit Gefolge. — Der preussische Gesandte beim Vatican, Dr. v. Schölzer, hat sich, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ berichtet, heute früh zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Berlin begeben. — Nach der „Rdn. Zig.“ war bisher bei den Kanadern die Belegungsfähigkeit der Ortschaften zu gering veranschlagt, so daß auch dem Wanderrain entleerter lichte Orte mit Truppen besetzt werden mußten. Hieraus entstand vielfach der Nachtheil, daß die Truppen täglich vor und nach dem Wandern noch große Märsche zu machen hatten. Infolge ministerieller Anordnung sind deshalb in den Kreisen der diesjährigen Wanderrain-Commissionen der Ortobehörden theils unter Beisehung von Offizieren gebildet worden, um die Belegungsfähigkeit der Orte festzustellen. Zu diesem Zweck wird zunächst eine Ermittlung des in jedem Orte verfügbaren Raumes an Stuben, Kammern u. s. w. vorgenommen und dann auf Grund der letzten Gebäudevertheilung der Durchschnittsraum der zu den verschiedenen Stufen der Gebäudesteuer eingeschätzten Gebäude ermittelt. Dann wird mit dem Durchschnittsraum einer jeden Gebäudesteuerstufe der einzelnen Ortschaft eine Durchschnittszahl der einquartierenden Mannschaft und unterzubringenden Pferde festgestellt. — Eine Ermittlung, welche leiten des evangelischen Oberkirchenraths über die Zahl der ungetauften Kinder nach Einführung des Civilstandsgerichtes angestellt wurde, ergibt, wie die „R. Z.“ erzählt, daß nur in ganz verschwindenden Fällen die Taufe bis zum 6. Lebensjahre unterblieben ist, und daß meistens die Einschulung den letzten Termin für die Nachholung der Taufe bedeutete. In Rhein-

Feuilleton.

Regiert von Otto Sand. Hr. Timen der Speculant. Roman von Gustav Fischer-Sallpein. (Fortsetzung.) Wie betäubt blühte Franz v. Leuterich, der die Scene immer noch nicht begreifen konnte, bald auf den Panter, bald auf den sich vor ihm in seinem Blute wälzenden Dorell, und erst dann, als Hr. Timen sich ruhig, wie immer, als ob nichts geschehen sei, nach der Thüre wandte, stürzte sich die maßige, redende Figur des Capitans auf diesen zu und hielt ihn fest. „Gott, bei Gott, halt, nicht von der Stelle! Was soll das bedeuten? Erklären Sie mir, Hr. Timen, die Regel geht mit?“ — „Sir, lassen Sie mich, die Regel geht Ihnen, nun seien Sie froh, daß Sie nicht erreicht hat. Ich verliere 60000 Dollars und damit sage ich Alles, Sir. Dorell ist schuld, daß ich Sie verliere, mag er's bösen! Befolgen Sie mich, Sir, ich habe diese Summe nicht zum zweiten Male zu verlieren; und was Sie betrifft, Capitän, so gratulire ich Ihnen zu Ihrem Glücke.“ Die merkwürdige Ruhe, mit der Hr. Timen dieses sagte, imponirte dem Capitän so sehr, daß er unwillkürlich die Hände von dem Panter zurückzog und ihn freiließ. Dabei blühte er auf den am Boden liegenden, verwundeten Dorell, als erwarte er von diesem die Lösung des sonderbaren Räthsels.

Diese Gelegenheit benutzte der Panter, ging ruhig, als ob nichts geschehen sei, nach der Thüre, durch diese hinaus und, als Capitän Leuterich sich im nächsten Augenblicke nach ihm umblühte, war er verschwunden. Hr. Timen schritt wie ein alter ehrwürdiger Herr durch die Hausthür des Hotels, wo ihm jetzt die Schritte und die Dienerschaft, durch das Geräusch des Schusses aufgeschreckt, mit der Frage entgegenstürzten, was geschehen sei, und in einem Tone, der so ruhig und ehrwürdig klang, als sei es der Schlußpassus einer Quälerpredigt, antwortete er: „Dorell, Sir, zwischen Capitän Leuterich und Hr. Dorell — Ich wünsche nicht, daß der Capitän verhaftet würde, er hätte es wenigstens nicht verdient; nein, man würde ein großes Unrecht an ihm begehen und ich würde im Falle seiner Verhaftung ganz und voll für ihn eintreten.“ Nur wenige Herren aus der aufgeregten Versammlung verstanden die in englischer Sprache gesprochenen Worte des Speculanten, doch darum bestärkter sich Hr. Timen nicht, sondern ging ruhig, ankündigend voll Trauer und Sorge über das unglückliche Ereigniß hinweg aus dem Hotel fort und ward nicht mehr gesehen. Dreizehntes Capitel. Voll Unruhe und mit Erstaunen erfuhr Frau v. Leuterich die Abreise ihres Sohnes, sowie die plötzliche Abreise Hr. Timen's; was sollte sie dazu sagen? Franz war sonst ein so besorgter Sohn, daß er gewiß, wenn nicht etwas Außerordentliches vorgefallen wäre, seine Mama und seine Schwester nicht so in Angst und Ungewißheit um ihn zurückgelassen hätte.

Man forschte umher, und die Erkundigungen, welche man einziehen konnte, waren ganz geeignet, das Erstaunen und Verwundern noch zu erhöhen. Eine merkwürdige Veränderung war unterdessen mit der alten Johanne vorgegangen. Diese hatte ihr märrisches Wesen total abgelegt und gab sich alle Mühe, Frau v. Leuterich anzubereitern. Franziska schlich im Hause umher wie ein Schatten; ein unlagbares Weh lag in ihrem Auge, das sie verheimlichen wollte und doch nicht konnte; ein tiefer Kummer prägte sich in ihrem reizenden Antlitz aus. Die Heiterkeit der alten Johanne schien wie ein Alp auf ihnen zu liegen, so daß sie die nicht mehr anfehen konnten. Man sprach in der Stadt sonderbare Dinge über das plötzliche Verschwinden der beiden Amerikaner, vermuthete dieses und jenes, ohne natürlich dem wahren Sachverhalt im Entferntesten nahe zu kommen. So waren drei Tage hingegangen, ohne daß es gelungen war, irgend welches Lebenszeichen von Franz zu erhalten. Die Unruhe der liebendwürdigen Damen vermehrte sich von Minute zu Minute und schon vermied Frau v. Leuterich, um den sichtbareren Kummer Franziska's nicht noch mehr zu vermehren, in Gegenwart ihrer Tochter überhaupt von Franz zu sprechen. Es war ein wunderbarer Abend — die Rollen in dem kleinen Hausgarten düsterten. Dienen schwarzen Abend um sie her; da und dort schossen Johannisläufer auf, furrten hinüber bis nach dem Kiesel, wo Johanne damit beschäftigt war, den Thee auszutragen. Frau v. Leuterich sah schweigend in dem Gartenstuhl, Franziska an ihrer Seite, und Niemand von

ihnen schien den Rath zu haben, auch nur ein Wort zu sprechen. Die Johanne hatte ihre weiße Schürze angethan, das Haar heute ganz besonders glatt gestrichen, die biden Flechten saß in eruchten Ringen auf dem Hinterkopfe befestigt — sie sah aus, als ob es ein Festtag wäre heute, oder als ob sie zur Kirche gehen wollte. Auf Wunsch der Frau v. Leuterich sollte die Johanne im Garten den Thee mit ihnen trinken, ein Fall, der in letzter Zeit deshalb nicht mehr vorgekommen war, weil die Johanne sich märrisch in der Küche verlor. Aber heute legte sie sich bezuglich an den runden Tisch und schien nicht müde zu werden an den Theetassen umherzurücken, dieses und jenes zu ordnen und ihre Schürze zu glätten. Auf einmal ertönte draußen die Glocke; die Johanne sprang auf und wollte hurtig davonlaufen. „Wenn es Frau Locher ist, beste Johanne, dann sage ihr, ich sei unwohl; es wäre mir nicht lieb, jetzt Gesellschaft um mich zu haben, es ist mir so sonderbar zu Rathe.“ Die Johanne konnte fort, stamm nickend, durch den kleinen Garten, daß der Ries vor ihren Füßen aufstob, in das Haus hinein. Aber jetzt ertönte vom Hausflur heraus ein wahrer Jubelgeschrei — und die Johanne war's, welche jubelte —, was ihr nur begegnet sein mag? Fast zu gleicher Zeit erhoben sich Frau v. Leuterich und Franziska, als hätten sie sich verabredet, und verließen das Kiesel, um nachzugehen, was es mit der Johanne sei.



**Subalternoffiziere und 2589 Mann.** Die vom Generalmajor G. Graham befehligte 2. Infanteriebrigade besteht aus dem 2. Bataillon des königl. irischen Regiments, dem 1. des West-Regt., dem 2. des York und Lancaster, dem 1. der königl. irischen Füsiliere. Die Gesamtstärke ist 120 Offiziere, 4 Subalternoffiziere und 3144 Mann. Sir A. Alison befehligt die 3. Brigade; sie besteht aus 4 Hochlandregimenten, dem 2. Bataillon des leichten Hochlandinfanterieregiments, dem 1. Bataillon der Hochlandergarden. Die Gesamtstärke ist 120 Offiziere, 4 Subalternoffiziere und 3068 Mann. In der 4. von Sir G. Wood befehligten Brigade stehen das 1. des Süd-Shroffshire und das 1. Schropshire leichte Infanterie, und 5 Compagnien des Suffregiments. Diese Brigade wird, wenn die dazu gehörenden Truppentheile aus Cypren und 3 Compagnien des Suffregiments zu ihr getreten sind, aus 115 Offizieren, 5 Subalternoffizieren und 2975 Mann bestehen. Die Divisioneninfanterie besteht in der 1. Division aus dem 2. Bataillon leichter Infanterie Herzog v. Cornwall, und dessen Stärke ist 30 Offiziere, 1 Subalternoffizier und 861 Mann. In der 2. Division ist das 3. Bataillon des King's Royal Rifle-Corps, bestehend aus 30 Offizieren, 1 Subalternoffizier und 961 Mann. Die Gesamtstärke der Infanterie des 1. Armeecorps ist demnach 605 Offiziere, 17 Subalternoffiziere und 13598 Mann. — Die Cavalleriebrigade unter dem Generalmajor Drury Lowe besteht aus 3 Schwadronen der königl. Hauscavallerie, der 4. und 7. Dragonergarde. Dieser Brigade sind die Batterie der Brigade A der königl. britischen Artillerie, 1/2 Compagnie Jäger, die 17. Compagnie des Intendanten, und Transportdepotementents und ein Postdepotement beigegeben. Die Gesamtstärke der Cavallerie in der Brigade ist 86 Offiziere, 3 Subalternoffiziere, 1598 Mann und 1483 Pferde. Hundert Reite haben die 3 Schwadronen, 132 jedes der beiden anderen Regimenter. Die oben erwähnte Artillerie besteht aus 7 Offizieren, 175 Mann, 176 Pferden, 6 Geschützen und 3 Munition- und Vorrathswagen nebst einer Feldschmiede. Die 17. Compagnie der Intendanten hat 2 Offiziere, 2 Subalternoffiziere, 178 Mann, 3 Schmelzen. Die halbe Compagnie Träger besteht aus 71 Mann; das Postdepotement wird von 2 Mann geleitet. Außer der Cavalleriebrigade werden 2 Schwadronen des 19. Infanterieregiments jeder Division als Divisionscavallerie beigegeben. Jede dieser Schwadronen besteht aus 287 Mann mit 267 Pferden. Die Gesamtstärke der Cavallerie beim Armeecorps wird 2292 Offiziere und Mannschaften und 2027 Pferde betragen. — Außer der oben erwähnten Artillerie sind bei der 1. Division Batterien A und D der 1. Brigade der Royalartillerie, bestehend aus 14 Offizieren, 388 Mann, 306 Pferden und 12 Geschützen. Bei der 2. Division stehen Batterien L und N der 2. Brigade der Royalartillerie, bestehend aus 14 Offizieren, 388 Mann und 12 Geschützen. Bei der Corpsartillerie stehen Batterien G der Brigade B der königl. britischen Artillerie, mit 7 Offizieren und 175 Mann, Batterien C und I der 3. Brigade der königl. Artillerie, 7 Offiziere und 168 Mann, Batterie F der 1. Brigade der königl. Artillerie, 7 Offiziere, 178 Mann und 207 Pferde. Im Belagerungsstrom werden die 4. und 5. Batterie der schottischen Division der königl. Artillerie stehen, die je 4 Offiziere und 138 Mann zählen. Die Malta, Fencible Artillerie, die nach Alexandria geschickt wurde, hat 4 Offiziere und 120 Mann. Die Gesamtstärke der aus England geschickten Kanonen ist 54. Die Artillerie steht unter dem Befehle des Obersten Goodenough. — Die Genietruppen unter Oberst Nugent bestehen aus der 24. Compagnie, in der 1., der 26. Compagnie in der 2. Division, und im Geniecorps wird auch noch die 8. und 17. Compagnie sein. Der Pontontrai wird aus 470 Tonnen Gewicht geschätzt. Die Telegraphtruppe hat 5 Offiziere, 184 Mann und 12 Telegraphenwagen, außer anderen Wagen. Die Feldpost besteht aus 1 Offizier, 33 Mann und einem Druckereiwagen. Die Eisenbahntruppe besteht aus 4 Offizieren und 85 Mann und das Geschützdepotement aus 10 Offizieren und 150 Mann. Dann kommen noch die Spitalcorps. Die Gesamtstärke der aus Europa abgeordneten Truppen ist 23987 Offiziere und Mannschaften und 6227 Pferde. Von den Offizieren sind 14 Generale, 73 Oberste, 176 Major, 231 Capitäne, 689 andere Offiziere. Rechnet man die aus Indien kommenden Truppen hinzu, so ist die Gesamtstärke 31468 Mann.

**Dresdner Nachrichten**

vom 25. August.

**Aus dem Polizeiberichte.** Am gestrigen Tage Nachmittags gegen 3 Uhr ist ein 11 Jahre alter Knabe in der Nähe der Johann-Weber-Straße von einem ansehend mit der Lollwuth behafteten Hunde gebissen worden. Der Hund wurde, nachdem er noch 2 Kinder angefallen und ihnen, ohne sie zu beißen, die Kleider zerrissen hatte, von einem ihn verfolgenden Gendarmen auf einem Felde an der Concordienstraße mit dem Dienstgewehr erschossen. Der gebissene Knabe befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Heute früh gegen 7 Uhr hat ein Beamter der königl. Staatsbahn in einem Hause der Schillerstraße durch einen Fehltritt auf der Treppe einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitten.

△ Gestern fand in dem schönen und akustisch gebauten Saale des demnächstigen Gasthofes zu Pöschwitz zum Besten der dortigen Kinderbewahranstalt ein Concert statt, welches durch den Werth seiner Darbietungen auch inmitten der musikalischen Saison einen ehrenvollen Platz eingenommen haben würde. An der Spitze der Mitwirkenden stand das Programm der Kammerjungenin Fräulein Witten. Dieselbe eröffnete ihre Vorträge mit der ergreifenden Wieberegabe einer tief empfundenen und charakteristischen Composition von F. Wälder, der Lieber von F. Ries, K. Maurer, Grammann und Wendel folgten. Am Clavier begleitete sie Fräulein Bronhardt, welche außerdem gemeinschaftlich mit den Herren Prof. Jästenau und Kammermusikus Wödmann das Weber'sche Trio für Violoncello, Fidele und Violoncell spielte und auch in drei Solofüßchen von Rubinstein, Liszt und Wieniawski von ihren tüchtigen Studien erfreuliches Zeugnis ablegte. Eine willkommene und sehr angenehme Abwechslung brachten die durch Tonfähigkeit entzückenden Vorträge von 4 Waldhornisten der königl. Kapelle, den Herren Kammermusikern Häbler, Franz sen., Franz jun. und Gehlich, welche ein Quartett seltenster Art bilden.

**Provinzialnachrichten.**

**Leipzig, 24. August.** (L. Ztg.) Sr. königl. Hoheit der Prinz Georg traf diesen Morgen 6 Uhr 29 Minuten von Dresden aus der Dresdner Staatsbahn hier ein, verweilte 1/2 Stunde im kleinen Königszimmer, um das Frühstück dabeist einzunehmen, und begab sich alsdann zu Wagen nach dem bei Connewitz gelegenen großen Exercitplatz, um die Paradeauffstellung der hiesigen Regimenter abzunehmen und dieselben im Feuer exerciren zu lassen. Im Gefolge Sr. königl. Hoheit befanden sich der Chef vom Generalstabe, Generalmajor v. Poilchen, gen. v. Kormann, und der Major vom Generalstabe v. Treitschke. Sr. königl. Hoheit reiste mit Geleite diesen Vormittag 11 Uhr 25 Minuten auf der Dresdner Staatsbahn wieder nach Dresden zurück.

**Borna, 24. August.** (L. Ztg.) Das benachbarte Dorf Jedlitz ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch der Schaulust einer grauenvollen verdrehtischen That gewesen. Früh gegen 7 Uhr wurde die 48 Jahre alte Materialwaarenhändlerin und Wauersdorferin Johanne Heintke blutdürstig in ihrer Wohnstube auf dem Fußboden in bewußtlosem Zustande liegend vorgefunden. Der Unglücklichen waren außer drei bedeutenden Verletzungen am Kopf ein bis auf das Gehirn reichender Schädelbruch zugefügt, und es ist kaum zu hoffen, daß der Tod abgewendet werden kann. Die sofort angeforderten Erörterungen ergaben, daß die schweren Verletzungen jedenfalls mit einem Pandmangelholz, welches stark mit Blut bedeckt, neben der Heintke lag, hervorgerufen worden sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein verachteter Mordanschlag vorliegt; nur herrscht noch völliges Dunkel über die Beweggründe des Mörders, über dessen Persönlichkeit ebenfalls noch aller Anhalt fehlt, da die zerrütteten Vermögensverhältnisse der Heintke die Hoffnung nicht entstehen lassen konnten, daß bei derartigen Geld oder sonstigen Werthgegenständen zu entnehmen seien. Bis gestern spät Abends war die Heintke noch nicht zum Bewußtsein zurückgekehrt; ihr Ghemann arbeitet seit längerer Zeit als Maurer in Lauterbach bei Lausitz und hatte am Montag früh von Jedlitz sich dahin begeben.

**Hohenstein, 23. August.** (Leipz. Ztg.) Die heutige Versammlung der vereinten niedererzgebirgischen Pastoralconferenzen war von ziemlich 60 Geistlichen besucht und wurde durch die Gegenwart des

Hrn. Oberconsistorialraths Knauer als Vertreters der obersten Kirchenbehörde ausgeführt. Nach gemeinsamem Gebete und kurzem Gebet des Vorsitzenden, Hr. P. Hüllstruß aus Rosungen hielt Hr. Hofprediger Kammerherr aus Thierfeld bei Gartenstein eine Ansprache, in welcher er auf Grund von 1. Cor. 4, 1, 2 die hohe Bedeutung und heilige Verpflichtung des geistlichen Amtes darlegte. Hr. Oberconsistorialrath Knauer überbrachte hierauf den Gruß und Segenswunsch des hohen Landesconsistoriums. Der wissenschaftliche Vortrag lag in den Händen des Hr. Lic. theol. Brederkamp, Privatdocenten an der Universität Erlangen, welcher in einständiger freier Rede den gegenwärtigen Stand der Frage über die Entziehung der 5 Wähler Rufe behandelte und durch lichtvolle Darstellung die Aufmerksamkeit der Hörer in hohem Grade zu fesseln wußte. Nach einem weiteren Vortrage des Hr. P. Vanhof aus Willbach einigte sich die Versammlung trotz mehrfach entgegenstehender Bedenken im Interesse der dem geistlichen Amte obliegenden Seelsorge zu einem Antrage an das Landesconsistorium, wonach die Ermittlung des Vaters unehelicher Kinder und dessen Eintragung in das Kirchenbuch zulässig werden soll. Schließlich erörterte Hr. P. Venk aus Böhlen in eingehender und anschaulicher Weise, wie die Geistlichen die Localpresse durch interessante Beiträge unterstützen und somit zur geistlichen und sittlichen Erziehung des Volkes beitragen können.

**Sayda, 23. August.** (Freib. Anz.) Im benachbarten Friedebach ist in der Nacht vom letztvergangenen Montag zu gestern, wie innerhalb des letztvergangenen Jahres zu wiederholten Malen, schon wieder ein Brandstiftungsversuch ausgeführt worden. Außersehen dazu war dies Mal das im Oberdorf gelegene Wohnhaus des Wirthschaftsbesizers Böhme, doch konnte glücklicher Weise der Brand, der übrigens an zwei Stellen des bezeichneten Hauses gelegt war, ehe derselbe größeren Umfang annahm, gelöscht werden. Dem Vernehmen nach hat der Weber Nichtenberger in Kleinensöhndorf, welcher gestern Abend in der älteren Wohnung dabeist sich erschoss, in einem hinterlassenen Briefe zugestanden, vorangehenden Brandstiftungsversuch verübt zu haben. — Aus Kleinensöhndorf erfahren wir noch Folgendes: Ein Alp scheint von den Gemüthern des hiesigen Orts und wohl der ganzen näheren Umgegend gewüth zu sein. Obgleich zu 8 Monaten in unserm Dorfe keine Brandstiftung mehr stattgefunden, so setzen doch dergleichen in den Nachbarn vorgekommene Fälle befürchten, daß früher oder später wir auch wieder heimgesucht werden könnten. Der ledige Wirthschaftsbesizer und Weinverbrer Ernst Nichtenberger von hier, ca. 30 Jahre alt, ist am Montag in Sayda zum Jahrmarkt gewesen und soll in der darauffolgenden Nacht in der Wohnung eines von ihm seit mehreren Monaten umworbene Mädchen in Friedebach, welches an diesem Tage mit einem Andern gegangen ist, Feuer angelegt haben und dabei ertrapp worden sein. Rechts gegen 3 Uhr ist er zu Hause gekommen, hat von seinen Kindern feierlichen Abschied genommen und geküßert, er müsse eines Mädchens wegen fort. Die im Laufe des gestrigen Vormittags nachkommende Gendarmarie fand denselben nun nicht mehr vor und traf Kustalten zu seiner Verfolgung. Gestern Abend in der 11. Stunde hörten aufgestellte Wachtposten in der den Kellern des Nichtenberger gehörenden Scheune einen Schuß und fanden darin den Nichtenberger, durch die Brust geschossen, schon mit dem Tode ringend vor. Nichtenberger ist zeitlich schon als der Brandstiftung verdächtig beobachtet worden, und liegt es sehr nahe, daß er die meisten in der Gegend in den letzten Jahren vorgekommenen Brandstiftungen verübt hat. Es hat zuerst bei den Kellern und Bewandten der von ihm umworbene Mädchen, die ihn verstimmt haben, geknarrt; so wurden zuletzt die Gebäude des Wirthschaftsbesizers Matthes in Pöschdorf, am dessen junge Frau er sich früher betrunken, eingeschert.

**Grätzthal, 22. August.** (Blauz. Ztg.) Bergangenen Sonntag Mittag 1 Uhr wurde die im 73. Jahre stehende Strampfwirthebrau Oelchner in Abteilerungswitz in dem hinter ihrer Wohnung stehenden Hirschkranzbach ertrunken aufgefunden. Frau Oelchner war dabeist mit Reingen in den Gefäß beschäftigt, fiel infolge Altersschwäche in den Bach und ist durch hinzugegetretenen Schlaganfall ertrunken.

**Döbeln, 23. August.** (Leipz. Ztg.) Unserer Stadt ist ein eigenthümliches Verbrechen zugefallen. Der ehemalige Gasthofbesitzer unlers Nachbardorfes Bieppilly, Dr. Richard, hat letztwillig, zum Andenken an seine verstorbene Tochter Auguste, der Stadt Döbeln

ein Capital von 18000 M. mit der Bestimmung vermacht, daß dasselbe nebst Zinsen in 100 Jahre lang angeammelt werde, um dann in Döbeln eine höhere Töchterchule mit dem Namen „Augusteum“ zu begründen.

**Vermischtes.**

\* Das „Dtsch. Ztbl.“ schreibt: Der Bankier Jakob, dessen Entweichen aus Berlin seiner Zeit viel Aufsehen erregte — man sprach von kolossalen Summen, die er veruntreut haben sollte —, ist in Tunis verhaftet worden. Die Habhaftwerdung dieses jüdischen Schwindlers, mit dessen Flucht, soweit uns erinnerlich, auch das tragische Ende eines hochgestellten Militärs, der 3. sein Vermögen anvertraut hatte, in bedauerndem Zusammenhange steht, meldete das folgende, am 24. d. Vormittag aus Tunis beim Landgericht L. eingetroffene Telegramm: „Jakobi arreté. Deutsches Consulat. Dr. Nachtigall.“

\* Aus Paris vom 22. d. schreibt man der „Voss. Ztg.“: Wenn man seit einiger Zeit die hiesigen Blätter öffnet und ihre Localnachrichten liest, so glaubt man eine Seite der alten Chronik des Jehan-de-Troyes vor Augen zu haben. Man fragt sich zweifelnd, ob man das Jahr des Heils 1882 oder 1482 jähle, ob wenn man nicht auf allen öffentlichen Gebäuden mit großen Buchstaben die Worte „Liberté, Fraternité, Egalité“ angeschrieben lähe, man würde vergessen, daß man sich unter der dritten Republik befinde, und glauben, der gestirne König Ludwig XI. herrsche über Frankreich. Paris ist, was die öffentliche Sicherheit betrifft, beinahe auf den mittelalterlichen Standpunkt zurückgekehrt. Sowie der Abend hereinbricht, vermeiden die verspäteten Strafgehänger ängstlich die abgelegeneren Stadttheile. Wer des Nachts ausgehen muß, der wußnet sich vorzüglich mit Dolchen, Stockdegen, Revolvern und amerikanischen Todtschlägern. Aus dunkeln Nebengassen kreischt dann und wann ein Schrei auf, und der friedliche Wanderer strauchelt manchmal mit Stauen über einen menschlichen Leib, der nur noch durch ein leises Röcheln eine Lebensspur verräth. Nacht für Nacht verbreitet sich eine Schaar von Räubern und Räubern über die Stadt, lauert vereinzelt Passanten auf, sticht dem Einen ein Messer in die Brust, erwürgt den Andern, deraubt und prügelt den Dritten, entleert, wenn der Schrei eines Opfers eine starke Abtheilung von Gendarmen de-la-Paix herbeigeleitet hat, liefert aber unbedenklich den Organen der öffentlichen Sicherheit mörderische Gesichte, wenn sie das Unglück haben, sich in der Rinderzahl zu befinden. Ganz so schritten die Gendarmen des Pariser Nachtlebens im Mittelalter; auch damals schreuten sich die Bürger, nach dem Wesperegeläute, dem „couvre-feu“, ihre Häuser zu verlassen; die Straßen wurden von den Strohdien, den „trauands“, in Besitz genommen, das Rirren von Klingeln und der Schrei Ueberfallener unterbrach häufig die Stille der Nacht, jeden Morgen fand man Leichen an den Strohdien, und die Schamhälle lieferte dem Morgengefindel häufig blutige Schamhälle unter den Fenstern der angstbelebenden Krämer und Handwerker. Dieser Nativismus in den Sicherheitszuständen ist von materlichem Standpunkte ganz interessant. Wenn Goutier, Damas, Gérard de Kervael und die anderen Romantiker noch lebten, sie würden über diese Wiederauferstehung des alten Paris wahrscheinlich jäheln. Im Jahre des Naturalismus hat man jedoch für die romantische Seite der nächtlichen Ueberfälle keinen Sinn, und von allen Seiten erhebt sich der jernige Ruf nach einer Beendigung dieser Stände, nach einer gründlichen Säuberung der Stadt von dem menschlichen Gschicht, das Paris in eine Filiale der Kruxen verwandelt. Das ist freilich eine Forderung, die leichter gestellt, als erfüllt ist. Die Polizei ist gegen das Gschindel ohnmächtig, und dieses macht sie lustig. Wer an einem schönen Sommerstage einen Spaziergang über die äußeren Boulevards, durch die Parks und Squares oder die Wäldungen des Festungsgrabens entlang macht, der sieht überall auf den Bänken und dem Rajen einzeln und gruppenweise Gestalten liegen, die in schmutzige Lumpen gehüllt, wohligh dahingestreckt, sich eines behaglichen Schlafens erfreuen. Unter diesen Schlaferten sieht man halbblühige, bleiche Barschen und verwilderte Alte mit struppigem Daxe und Bart. Es sind unheimliche Gestalten, und man geht ihnen selbst am hellen Tage gern aus dem Wege. Wovon leben diese Leute, welche in den Arbeitsstunden schlafen? Wer sind sie? Wo wohnen sie? Was thun sie des Nachts? Der Ser-

Spotl erregen; die hundert Mal dem Charlotanismus überwiesen wurden, nur Lustspiegelungen für die menschliche Verunft. Kinderkappern, die von einer hämischen Nacht auf unsere Wege geworfen sind, um unsere edelsten Bestrebungen, unsere reinsten Gefühle ins Lächerliche stolpern zu lassen? Was wir bisher von den Campmeetings gesehen hatten, war nur erdglüh, was nun folgte, war widrig. Männer und Frauen erlagen endlich der Aufregung, fielen mitstammen hin und fielen nicht immer dezent. Manche von diesen unglücklichen Mädchen — erzählt Mrs. Trollope, die einem solchen Meeting beizuome — waren jung und schön, die Priester liehen unter ihnen umher und erregten bald, bald befnstigten sie ihre Zudungen. Ich untersteh die Worte: Meine Schwester! meine theure Schwester! die diesen Opfern ins Ohr gemurmelt wurden, und sah, wie treulose Lippen die ihren berührten. Ich hörte sie mit schwacher Stimme die Weichte sprechen und bemerke, wie ihre Wangen errötheten über die Tröstungen, die ihnen leise zugeflüstert wurden.\*

Der Eifer, mit dem die Frauen diese religiösen Versammlungen aufsuchen, ist unbeschreiblich; die Weiber sind die Kräfte, wo es Aufregung gilt, während es die Männer sind, wo es Gefahr droht. Ueberall wo die protestantischen Schwärmer ihre Revivals und Campmeetings einführen, in Canada, Ceylon, den oceanischen Inseln, haben die Reisenden dieselben töllen und lafterhaften Scenen gesehen.

\* Sr. Majestät der König von Bayern hat, wie die „Allg. Ztg.“ erfährt, genehmigt, daß im nächsten Jahre in München eine internationale Ausstellungen abgehalten werde.

\* Der „Sidney Morning Herald“ vom 30. Juni d. J. bringt zwei Mittheilungen, welche im Zusammenhang stehen mit dem Schicksale des berühmten Australienseisenden Dr. Ludwig Leichhardt. Bekanntlich hat man bis zum heutigen Tage über das Ende des fähnen deutschen Forchlers und den Untergang seiner Expedition nichts Gewisses erfahren. Leichhardt's letzter Brief war vom 3. April 1848 aus Neoperson's Station datirt und sehr vertrauensvoll gehalten; seitdem war er verschollen. Die Colonialbehörden und auch Privatleute versuchten wiederholt, Spuren aufzufinden und zu verfolgen, ohne indessen auch nur zu annähernder Gewißheit über den Weg zu gelangen, den Leichhardt mit seiner Truppe eingeschlagen hatte. Bei dem regen Interesse, welches in Newswales und Sidens, übrigens in sämtlichen Colonien Australiens für Leichhardt herrscht, erregte die Ritttheilung eines Mr. Schluske vor Jahren großes Aufsehen, welcher behauptete, unzweifelhafte Spuren von der untergegangenen Expedition am Nullgangesflusse entdeckt, auch die Tagebücher Leichhardt's und seines Begleiters Claffen, eines geborenen Hamburgers, aufgefunden zu haben. Dieser Schluske, der am Herdbeckflusse eine Niederlassung besitzt und den Pferdehandel treibt, versprach, nach Sydney zu kommen und die Venese für seine Behauptungen beizubringen, hat aber bisher nichts von sich hören lassen. Man wird dem „Sidney Morning Herald“ neuerdings aus Adelaide berichtet, daß Mr. Fint, der Stationschef von Alice Springs, an der Ueberlandtelegraphenlinie, glaubt, Spuren von Dr. Leichhardt gefunden zu haben. Er sagt, daß er unter 22,47° Breite und 136,25° Länge, ungefähr 100 Meilen östlich von der Telegraphenlinie, einem friedlichen Stamme der Eingeborenen, Namens Teratwa, begegnet sei, welcher die

früheren Informationen in Betreff weißer Männer bestätigt habe, die in jener Gegend vor vielen Jahren starben; die Leute meinten, daß die Eingeborenen von einem benachbarten Stamme, Terypoodna, die Stelle zeigen könnten. Da diese beiden Stämme einander feindlich sind, so konnte Mr. Fint nicht in die bezeichnete Gegend gelangen; aber bei weitem Betrogen der Teratwa stellte es sich heraus, daß jene Todesfälle um die Zeit von Dr. Leichhardt's Expedition eingetreten waren, und daß die Terypoodnas von ihrem blauen Zug und ihre Tomahawks für Waffen hingeeben hatten. Mr. Fint versuchte in das Land der Terypoodna zu gelangen, mußte aber von dem Versuch aus Mangel an Nahrungsmitteln und Wasser absehen. Die andere Notiz besagt, daß der Colonialminister von New-Südwales durch den deutschen Consul ein Dankschreiben von Frau Schmalz, 1er Schwester Leichhardt's, für die Gabe von 500 Pfd. Sterl. erhalten habe, welche in der letzten Session der Legislativen Assembly für sie votirt worden waren.

\* Ueber die goldene Urne Trajan's schreibt man dem „Domb. Corr.“ aus Rom: Alle Blätter sind voll von diesem hochinteressanten archäologischen Thema, das zuerst durch den bekannten Gelehrten Achille Genarelli durch einen offenen Brief an die „Opinione“ auf das Tapet gebracht worden ist. Es handelt sich um die berühmte goldene Urne, in welcher die sterblichen Reste des beliebtesten aller lateinischen Cäsaren auf dem Forum Trajanum beigelegt worden. Nach Genarelli müßte sich dies kostbare Object zweifelsohne in nächster Nähe der Trajanssäule vorfinden, denn Dio Cassio berichtet ausdrücklich über die feierliche Beisetzung (des in Seleucus so plötzlich verstorbenen Imperators) in der damaligen Metropole, in

welcher sich bereits die Trajanssäule zum Andenken an die Bezwingung der Dacier erhob. Während vieler Jahrhunderte fanden auf dem Grabe des Kaisers öffentliche Leichenpfeie statt, bei welchen ein beispielloser Pomp entfaltet wurde. Auf dem Forum selbst errichtete die dankbare Nachwelt eine Trajanssäule aus Bronze, die später von den Barbaren zertrümmert worden ist. Alle zeitgenössischen Schriftsteller erzählen ausdrücklich, der Cäsar sei unter „seiner Säule“ beigelegt worden. Leider aber liegt die Wirklichkeit nahe, daß die Grabstätte im 17. oder 18. Jahrhundert vergewaltigt worden sei. Wenn man jedoch bedenkt, wie sehr auch die Christen diesen gütigen Kaiser verehrt haben, so ist kaum möglich, daß die Kirche ein derartiges Sacrilegium geduldet haben könnte. Bei den Ausgrabungen, welche die Franzosen 1814 vornahmen, wurde vergebens nach der Grabstätte gesucht. Die Urne ist auch später, als man das ganze Forum freilegte, nicht entdeckt worden, was jedoch nicht ausschließt, daß sich dieselbe in nächster Nähe des aufgrabenen Raumes befindet. Auf diese Weise etwas vage Hypothese gestützt, beantragt Professor Genarelli weitere Nachforschungen, von denen er sich einen sichern Erfolg verspricht. In diesem Sinne müßte aber die ganze nächste Umgebung des Forums, die heute von sehr belebten Straßen occupirt ist, freigelegt werden. Nach der Vollung der Werke zu schließen, hat kein Vorschlag gewisse Aussicht, jedenfalls wäre es hoch erfreulich, wenn die Rache Trajan's für die Nachwelt gewonnen würde. Das Unterrichtsministerium wird sich darüber schlüssig machen müssen, ob die Ausgrabungen stattfinden sollen, oder nicht.

gent-de-Rille, der gleichmüthig seine Kunde macht und ihnen im Vorübergehen bedeutsame Seitenblicke zuwirft, konnte darauf antworten. Er konnte uns sagen, daß es Bagabunden sind, die Nichts mehr als Leute überfallen und wiehlerd schon einige Diebstähle und Morde auf dem Gewissen haben. Er weiß es, aber er kann nichts gegen sie unternehmen. Führt er sie und führt sie auf Polizeicommissariat, so kann man sie besten Falls bloß wegen Unterstandlosigkeit zu 3 oder 4 Tagen Haft verurtheilen und muß sie dann freilassen, es sei denn, man könnte ihnen ein bestimmtes Verbrechen nachweisen. Freigelassen, lauert der Strich auf den Augenblick, wo er dem Sergente de-Sle, der ihn verhaftet hat, ein Messer in die Brust pflanzen kann. Das weiß dieser recht wohl; er hütet sich also, durch ein unnützes Einschreiten sich einen Lobfeind zu machen, dem er in 3 oder 4 Tagen schußlos preisgegeben sein wird. Man scheidet nach einem Gehege gegen die rückfälligen Verbrecher, und ein solches Gehege warte in der That gute Dienste leisten, denn es giebt in Paris noch amtlichen Angaben gegen 30000 Individuen, ein ganzes Armeecorps von Verbrechern, die man in Schiffe packen und zu den Antipoden schicken könnte, wenn ein solches Gehege bestände. Aber auch ohne das würde hätte es mit den Pariser Sicherheitszuständen nicht so weit kommen müssen, wenn die Polizei nicht in eine merkwürdige Energielosigkeit und Erschlaffung verfallen wäre. Nicht den geringsten Theil der Schuld an diesen Zuständen trägt die Haltung eines gewissen Theiles der radicalen Presse. „Lanterne“, „Intransigent“ und andere Blätter nehmen principia in jedem Falle gegen die Polizei und für die Canaille Partei. So oft die Polizei auf einen Bagabunden die Hand legt, den man nicht direct mit dem blutigen Messer in der Faust ertappt hat, setzet diese Presse, man brauche Bürger ihrer Freiheit, weil sie arm und nicht elegant gekleidet sind. Führt ein Schutzmann bei einer Gelegenheüt kräftig zu, wird er als Feilhaber, als Denkerhändler mit Namen demüthert. Man hat von einer „Bogonfratze“, von einer Herrschaft der Bagabunden, sprechen können. Das Wort ist pittoresk übertrieben, aber es enthält einen Kern von Wahrheit. Der Bogon ist in gewissem Sinne eine Persönlichkeit und eine Macht in Paris. Seine Stimme ist bei den Wahlen von Gewicht. Eine unglückliche Klasse der Bevölkerung, die die bedrückende Klasse der verlorenen Frauenzimmer, ist ihm auf Gnade und Ungnade ausgeliefert und wird von ihm unerhört ausgebeutet, mißhandelt und tyrannisiert. Die Polizei fürchtet ihn und sucht ihn bei guter Laune zu erhalten, und die friedlichen Bewohner der Vorstadt, in denen er hauptsächlich haust, stellen sich möglichst gut zu ihm, weil sie wissen, daß Niemand sie gegen seine Faust und sein Messer schützt. So stehen die Sachen heute in Paris, und der Ritter, der den Kampf mit dem Bogon aufnehmen und zu einem guten Ende führen würde, könnte auf so viel Standbilder von den dankbaren Pariser rechnen, wie das Mittelalter dem heiligen Georg, dem Drachentöchter, errichtet hat.

Statistik und Volkswirtschaft.

\* Schiffshandelsbericht. Vom 25. bis mit 29. Juli 1882 passirte das Hauptquartier Schanzbau 109 mit Französisch, Braunschw. und Belgischen beladene Fahrzeuge, sowie die unter dem Namen der betreffenden Schiffseigner nachfolgend aufgelisteten 42 Fahrzeuge. Den 25. Juli: Ferdinand Gering aus Rielm von Böhmen nach Hamburg mit Braunschw. und beladene Fahrzeuge; H. R. D. G. in gleicher Fahrt mit Braunschw. beladene Fahrzeuge; Carl Krause aus Rielm nach Hamburg mit Braunschw. beladene Fahrzeuge; den 26. Juli: H. R. D. G. in gleicher Fahrt mit Braunschw. beladene Fahrzeuge; den 27. Juli: H. R. D. G. in gleicher Fahrt mit Braunschw. beladene Fahrzeuge; den 28. Juli: H. R. D. G. in gleicher Fahrt mit Braunschw. beladene Fahrzeuge; den 29. Juli: H. R. D. G. in gleicher Fahrt mit Braunschw. beladene Fahrzeuge.

St. Petersburg, 24. August. (Tel.) Der „Reg.-Kuz.“ demontirt die Wirkung der Mäntel, daß in Warschau die Cholera ausgebrochen ist. Es seien allerdings Cholerafälle vorgekommen, jedoch ohne epidemische Folgen.

\* Deutsch-amerikanische Dampfer. Von den Hamburger Dampfschiffen sind: „Gullert“, am 9. d. M. von Hamburg und am 12. d. M. von Havre, am 22. d. M. „Gimbia“, am 6. d. M. direct expedirt, am 19. d. M. in Hamburg angekommen; „Waldpatria“ am 10. d. M. von New-York und „Bahama“ am 5. d. M. von New-York, erlere am 22. d. M. letztere am 19. d. M. in Hamburg eingetroffen; „Wieland“ am 25. d. M. von Hamburg nach New-York abgegangen; „Hollatia“ von Westindien am 20. d. M. in Hamburg eingetroffen; „Petropolis“ von Brasilien rückkehrend am 18. d. M. in St. Vincent angekommen; „Wanderer“ von Brasilien nach Hamburg am 22. d. M. Dover passirt.

Lingeandtes. Vollige Schlaftrude für Herren! findet man in neuester größter Auswahl zu sehr billigen Preisen in der Dresdner Schlaftrude-Fabrik von S. Meyer jun. Frauenstraße Nr. 4 und 5, im Hause des Herrn Bankier Adolf Girsch.

Ausnahmetarif für Langholztransporte.

Im Bereich: Märkisch-Sächsischen, Berlin-Sächsischen, Cottbus-Greifswald-Sächsischen, Magdeburg-Sächsischen, Norddeutschen-Sächsischen, Preussisch-Sächsischen, Westfälisch-Sächsischen, Westpreussisch-Sächsischen, Westfälisch-Sächsischen, Schlesisch-Sächsischen und Silesisch-Sächsischen Verbandsverträge werden bis zum Schlusse dieses Jahres für den Transport von Langholz auf je einem Jahre Schenkel oder Kuppelwagen die bestehenden Ausnahmetarife für Holz des Specialtarifs II mit der Abgabe angeordnet, daß die Fracht für das wöchentliche Verladungsquantum, mindestens jedoch für 10000 kg erhoben wird, insofern sich die Berechnung auf Grund der in einzelnen dieser Verträge bestehenden Ausnahmetarife für lange Holztransporte für 20000 kg pro Waggonprognostium nicht billiger stellt.

Table with 6 columns: Datum, Submitt., Prog., Vordatig., Meistl., Zeitmeris., Dresden. Rows for August 24 and 25.

Geringsie Fahrwasserstellen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 15. Juli 1882.

Table with 7 columns: I. Jöhna bis Jöhnbau, II. Jöhnbau bis Bahren, III. Bahren bis Pilsnitz, IV. Pilsnitz bis Dresden, V. Dresden (Hilberdt.) bis Meissen, VI. Meissen bis Riesa, VII. Riesa bis Landesgrenze.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

Table with 6 columns: Tag, Witterung, Thermometer, Barometer, Wind, Regen. Rows for 24 and 25.

Telegraphischer Wetterbericht des königl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Table with 4 columns: Wind, Windstärke, Temperatur in Celsius, Himmel.

Witterungsbericht für den 26. August: Bräuer Südwestwind. Veränderliche Bewölkung. Keine oder geringe Niederschläge. Temperatur etwas warmer.

Eine Speisez.-Einrichtung. Probir-Buffet, Tisch zu 3 Personen. Tisch höchst elegant billig zu verkaufen. Franz Veitert, Kunstschlichter, Joraburg 9.

2000 Hectoliter Dominial-Gerste. Aus der Saager Gegend herrührende nach Dresden lieferbar zu verkaufen. Reflexionen wollen sich melden unter N. P. 457 bei Hauptmann K. Vogler, Dresden.

Reiterei getrimmte leistungsfähige Reitpferde darunter Communionpferde zu verkaufen durch Hauptmann K. Vogler, Niesse.

Zündrequisiten, als gewöhnliche Zündhölzer, Aechte Cassier Zündhölzer, Recht säubere Sicherheitszündhölzer in allen Packungen, Deutsche Sicherheitszündhölzer, Halbschwedische Zündhölzer, Rechte Wiener Malon-Zündhölzer ohne Schwefel, Wachstuchkerzen, Cigarrenanzünder, Zündschwamm, Petroleumfenzündhölzer, Feueranzünder u. s. m. empfiehlt Hermann Koch, 1176 Dresden, Altmarkt 10.

Bazar de voyage. Lager von Reiseutensilien, Lederwaren. Specialität von Touristengegenständen. Moritz Klingner, Augustus-Strasse 3.

Bergmann's Sommerproffen-Seife per vollständige Einführung der Sommerproffen, empf. A. Schö 60 Pfennig. Weigel & Zehn, Apotheker Neuenborn, Dippoldiswalderstr.

Bekanntmachung. Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich den Herren Koegel & Aussendorf, Dresden, grosse Brüdergasse Nr. 13, die Vertretung meines Bieres, welches sich in Dresden und Sachsen schon einer grossen Beliebtheit erfreut, übertragen habe. Die genannten Herren werden alle für mich bestimmten Aufträge zur directen Effecturung ab Brauerei zu Originalpreisen entgegen nehmen, sind auch durch ein grosses Lager in den Stand gesetzt, gefällige Aufträge sofort zur Ausführung zu bringen. Franz Erich, Brauereibesitzer in Erlangen.

C. F. Starke, March-Vallieur, Seestrasse 3, I. empfiehlt sich mit neuesten Stoffen: Anfertigung feinsten Herrengarderoben, Uniformen. Billige Preise. Prämirt 1871 u. 1874, 1875.

Holz-Güter. Mehrere grössere Domänen mit viel schlagbarem Holz, wovon die eine an Holz und schlagbarem Holz gegen 1200000 Hektometer schlagbares Holz aufweist, sind zu verkaufen. Näheres nur an Selbstbesuchenden durch Commis Louis Jentsch in Dresden, Pflanzstrasse 27, I. Et.

Handfertigkeit und Hausfleiß. Die in dem Lehrerseminar für Handfertigkeit und Hausfleiß angefertigten Arbeiten sind Sonntag den 27. d. M. von 11-4 Uhr, sowie Montag und Dienstag, den 28. und 29. d. M. von 10-4 Uhr in Koch's Sälen, Königstrasse 8 I öffentlich ausgestellt. Eintritt unentgeltlich. Dresden, am 26. August 1882.

Berlin-Anhalter Eisenbahn-Actien. Der Umtausch obiger Actien in Preuss. 4% Consols erfolgt vom 2. October a. e. und können die Stücke mit laufendem Dividendenchein schon von jetzt ab bei uns eingetroffen werden.

Horn & Dinger, Altstädter Rathhaus. !! Waffen-Ausverkauf!! Wegen Aufgabe der Waffenhandlung offerire ich den Verkauf meines Vorges. polier Jagdgewehre zu Selbstkostenpreisen.

H. Warnack, Pragerstraße 17. Wänter und Jagdartikel läßt ich in bekannter größter Auswahl weiter.

W. Wereschagin's Gemälde-Ausstellung. Kriegsbilder: Kaiser Alexander II. vor Plewna, Scenen aus Indien: Der Gross-Mogul in seiner Moschee, Grab eines Heiligen etc. etc. vom 1. August er. ab auf einen Monat täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis zum Dunkelwerden im Königlichen Ausstellungs-Local auf der Brühl'schen Terrasse.

Kirchennachrichten. Am Sonnabend den 26. August 1882. Kreuzkirche. Vor Bekehrung nachmittags 7 Uhr: „Beati, quorum via in gloria est“, Motette (p. i. M.) von R. W. Wagner; Chorvorspiel; Orgel (1898, 8). Nach der Vortellung: Orgelvorspiel; „Hör' mein Bitten, Herr, erziehe mich zu mir“, Quidam für Sopran, Alt, Tenor und Orgel von P. Mendelssohn-Bartholdy.

Kirchennachrichten. Am Sonntag nach Trinitatis, den 27. August 1882. Letzte. Horn: 1. Cor. 4, 1-5. Nachm: Matth. 13, 24-30. Hof- und Sanktikirche. Früh 7 1/2 Uhr halten beide Vorgesänger in ihren Societäten Besuche und darauf gemeinschaftlich Communion. Horn: 9 Uhr Vorgesänger Dr. Eder. (Motette, Incoert): „Mein Trost und Hoff' ist Gott allein.“ Mittags 12 1/2 Uhr Land. Gottlob.

Kirchennachrichten. Am Sonntag nach Trinitatis, den 27. August 1882. Letzte. Horn: 1. Cor. 4, 1-5. Nachm: Matth. 13, 24-30. Hof- und Sanktikirche. Früh 7 1/2 Uhr halten beide Vorgesänger in ihren Societäten Besuche und darauf gemeinschaftlich Communion. Horn: 9 Uhr Vorgesänger Dr. Eder. (Motette, Incoert): „Mein Trost und Hoff' ist Gott allein.“ Mittags 12 1/2 Uhr Land. Gottlob.

Kirchennachrichten. Am Sonntag nach Trinitatis, den 27. August 1882. Letzte. Horn: 1. Cor. 4, 1-5. Nachm: Matth. 13, 24-30. Hof- und Sanktikirche. Früh 7 1/2 Uhr halten beide Vorgesänger in ihren Societäten Besuche und darauf gemeinschaftlich Communion. Horn: 9 Uhr Vorgesänger Dr. Eder. (Motette, Incoert): „Mein Trost und Hoff' ist Gott allein.“ Mittags 12 1/2 Uhr Land. Gottlob.

Kirchennachrichten. Am Sonntag nach Trinitatis, den 27. August 1882. Letzte. Horn: 1. Cor. 4, 1-5. Nachm: Matth. 13, 24-30. Hof- und Sanktikirche. Früh 7 1/2 Uhr halten beide Vorgesänger in ihren Societäten Besuche und darauf gemeinschaftlich Communion. Horn: 9 Uhr Vorgesänger Dr. Eder. (Motette, Incoert): „Mein Trost und Hoff' ist Gott allein.“ Mittags 12 1/2 Uhr Land. Gottlob.

Kirchennachrichten. Am Sonntag nach Trinitatis, den 27. August 1882. Letzte. Horn: 1. Cor. 4, 1-5. Nachm: Matth. 13, 24-30. Hof- und Sanktikirche. Früh 7 1/2 Uhr halten beide Vorgesänger in ihren Societäten Besuche und darauf gemeinschaftlich Communion. Horn: 9 Uhr Vorgesänger Dr. Eder. (Motette, Incoert): „Mein Trost und Hoff' ist Gott allein.“ Mittags 12 1/2 Uhr Land. Gottlob.

Kirchennachrichten. Am Sonntag nach Trinitatis, den 27. August 1882. Letzte. Horn: 1. Cor. 4, 1-5. Nachm: Matth. 13, 24-30. Hof- und Sanktikirche. Früh 7 1/2 Uhr halten beide Vorgesänger in ihren Societäten Besuche und darauf gemeinschaftlich Communion. Horn: 9 Uhr Vorgesänger Dr. Eder. (Motette, Incoert): „Mein Trost und Hoff' ist Gott allein.“ Mittags 12 1/2 Uhr Land. Gottlob.

Kirchennachrichten. Am Sonntag nach Trinitatis, den 27. August 1882. Letzte. Horn: 1. Cor. 4, 1-5. Nachm: Matth. 13, 24-30. Hof- und Sanktikirche. Früh 7 1/2 Uhr halten beide Vorgesänger in ihren Societäten Besuche und darauf gemeinschaftlich Communion. Horn: 9 Uhr Vorgesänger Dr. Eder. (Motette, Incoert): „Mein Trost und Hoff' ist Gott allein.“ Mittags 12 1/2 Uhr Land. Gottlob.

meine Horn. 1/10 Uhr. Predigt Herr G. Gering. All Saints', Wiener Str. Services for the week beginning 27th August. 15th Sunday after Trinity. Celebration of the Holy Communion at 8 a. m. Morning service with sermon at 11 a. m. Evensong with sermon at 6 p. m. - The Offertory will be on behalf of the society of the Gospel. Morning Prayer daily at 8 a. m. - on Wednesday and Friday with Litany. - Chaplain: Revd. John Smith (Güldenstraße, M. A., Bismarckplatz 10, III). St. John's American Church, Waisenhausstr. 11 (Bismarckstr.). 15th Sunday after Trinity, August 27th. Morning service with sermon at 11 o'clock. - Revd. John P. Peters, Ph. D., Clergyman in Charge. Church of Scotland, 18 Bernhardtstrasse opposite the corner of Strahlenstr. and Winkelmanstrasse. Divine service on Sunday 27th August at 11. 30 a. m. and 6 p. m. Separat. evang.-luth. St. Trinitatis-gemeinde. Kirchhof: alle der großen Strabergasse 24, II. Sonntags 9 Uhr Predigt: Herr Gering. Donnerstags, den 31. August, Abends 8 Uhr Bibelstunde. Evangelische Gemeinschaft. Kapelle: Neugasse 12. Horn: 9 Uhr Predigt; Nachm. 1/5 Uhr Predigt; Predigt; Pred.

Wochenamt bei der Kreuzkirche. Laufen und Trauungen: Dial. Meier. Beerdigungen: Dial. Lie. Kapf. Wochenamt bei der Frauenkirche. Laufen und Trauungen: Dialekt. Erdmann. Beerdigungen: Archidial. Wollsch. Wochenamt bei der Johanneiskirche. Laufen und Trauungen: Dial. Dr. Kropfle. Beerdigungen: Herr Dr. Peter. Wochenamt bei der Kirche in Neustadt-Dresden. Sonntag d. 27. August bei in der Parochie Neustadt 1/2 Uhr Dial. Meiermann, in der Parochie Neustadt 1/2 Uhr Dialekt. Wäger die Kirchendienste. Im Uebriq: wöchentlich jeden Sonntag die Kirchendienste. Wochenamt bei der Annenkirche. Laufen und Trauungen: Dial. Dr. Bauer. Wochenamt bei der Kirche in Friedrichstadt. Laufen und Trauungen: Dial. Schulz. Beerdigungen: Dial. Bauer.

Robert Braunes Leipzig - kl. Fleischberg 3. Annoncen-Bureau. Original-Preise berechnet. Rabatt nicht gewährt.

Sächsische Bankgesellschaft. Bureau: Waisenhausstrasse 4, I. Neustadt: Am Markt, gr. Klosterg. 18, p.

Tageskalender. Sonnabend, den 26. August. Königl. Hoftheater. (In Altsch.) Die Widerspenstige. Lustspiel in 4 Acten von Moliere. Nach der Uebersetzung von E. Gröles Aubiffin, von Teichgraben. - Der häusliche Freier. Komische Ballet in 1 Act von R. Kell. Wähl von R. Kell. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Tageskalender. Sonntag, den 27. August. Königl. Hoftheater. (In Altsch.) Die Widerspenstige. Lustspiel in 4 Acten von Moliere. Nach der Uebersetzung von E. Gröles Aubiffin, von Teichgraben. - Der häusliche Freier. Komische Ballet in 1 Act von R. Kell. Wähl von R. Kell. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Tageskalender. Montag, den 28. August. Königl. Hoftheater. (In Altsch.) Die Widerspenstige. Lustspiel in 4 Acten von Moliere. Nach der Uebersetzung von E. Gröles Aubiffin, von Teichgraben. - Der häusliche Freier. Komische Ballet in 1 Act von R. Kell. Wähl von R. Kell. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Tageskalender. Dienstag, den 29. August. Königl. Hoftheater. (In Altsch.) Die Widerspenstige. Lustspiel in 4 Acten von Moliere. Nach der Uebersetzung von E. Gröles Aubiffin, von Teichgraben. - Der häusliche Freier. Komische Ballet in 1 Act von R. Kell. Wähl von R. Kell. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Tageskalender. Mittwoch, den 30. August. Königl. Hoftheater. (In Altsch.) Die Widerspenstige. Lustspiel in 4 Acten von Moliere. Nach der Uebersetzung von E. Gröles Aubiffin, von Teichgraben. - Der häusliche Freier. Komische Ballet in 1 Act von R. Kell. Wähl von R. Kell. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.



Neueste Börsen-Nachrichten.

Verz. d. 25. August. (Schlußcourse: Kurs vom 24. 25.

Staatspapiere.

Table with columns for bond types (e.g., 4% Anleihe, 5% Anleihe) and their respective prices.

Banken- und Kreditactien.

Table listing various bank and credit institution stocks with their prices.

Waren- und Effecten.

Table listing commodity and securities prices.

Währungen.

Table listing exchange rates for various currencies.

Gold- und Silber.

Table listing gold and silver prices.

Metalle.

Table listing various metal prices.

Beimnennliche Redaction: Oberbaurath Rudolf Wächter in Dresden.

Cours vom 24. 25.

Table with columns for bond types and prices.

Banken- und Kreditactien.

Table listing bank and credit institution stocks.

Waren- und Effecten.

Table listing commodity and securities prices.

Währungen.

Table listing exchange rates.

Gold- und Silber.

Table listing gold and silver prices.

Metalle.

Table listing various metal prices.

Beimnennliche Redaction: Oberbaurath Rudolf Wächter in Dresden.

Cours vom 24. 25.

Table with columns for bond types and prices.

Banken- und Kreditactien.

Table listing bank and credit institution stocks.

Waren- und Effecten.

Table listing commodity and securities prices.

Währungen.

Table listing exchange rates.

Gold- und Silber.

Table listing gold and silver prices.

Metalle.

Table listing various metal prices.

Beimnennliche Redaction: Oberbaurath Rudolf Wächter in Dresden.

Cours vom 24. 25.

Table with columns for bond types and prices.

Banken- und Kreditactien.

Table listing bank and credit institution stocks.

Waren- und Effecten.

Table listing commodity and securities prices.

Währungen.

Table listing exchange rates.

Gold- und Silber.

Table listing gold and silver prices.

Metalle.

Table listing various metal prices.

Beimnennliche Redaction: Oberbaurath Rudolf Wächter in Dresden.

Cours vom 24. 25.

Table with columns for bond types and prices.

Banken- und Kreditactien.

Table listing bank and credit institution stocks.

Waren- und Effecten.

Table listing commodity and securities prices.

Währungen.

Table listing exchange rates.

Gold- und Silber.

Table listing gold and silver prices.

Metalle.

Table listing various metal prices.

Beimnennliche Redaction: Oberbaurath Rudolf Wächter in Dresden.

Cours vom 24. 25.

Table with columns for bond types and prices.

Banken- und Kreditactien.

Table listing bank and credit institution stocks.

Waren- und Effecten.

Table listing commodity and securities prices.

Währungen.

Table listing exchange rates.

Gold- und Silber.

Table listing gold and silver prices.

Metalle.

Table listing various metal prices.

Beimnennliche Redaction: Oberbaurath Rudolf Wächter in Dresden.

Verlobt: Dr. Chemiker Dr. Johannes Zager mit Fräulein Helene Zager in Leipzig.

Verlobt: Dr. Chemiker Dr. Johannes Zager mit Fräulein Helene Zager in Leipzig.

Verlobt: Dr. Chemiker Dr. Johannes Zager mit Fräulein Helene Zager in Leipzig.

Verlobt: Dr. Chemiker Dr. Johannes Zager mit Fräulein Helene Zager in Leipzig.

Verlobt: Dr. Chemiker Dr. Johannes Zager mit Fräulein Helene Zager in Leipzig.

Verlobt: Dr. Chemiker Dr. Johannes Zager mit Fräulein Helene Zager in Leipzig.

Verlobt: Dr. Chemiker Dr. Johannes Zager mit Fräulein Helene Zager in Leipzig.

Verlobt: Dr. Chemiker Dr. Johannes Zager mit Fräulein Helene Zager in Leipzig.

Verlobt: Dr. Chemiker Dr. Johannes Zager mit Fräulein Helene Zager in Leipzig.

Verlobt: Dr. Chemiker Dr. Johannes Zager mit Fräulein Helene Zager in Leipzig.

Verlobt: Dr. Chemiker Dr. Johannes Zager mit Fräulein Helene Zager in Leipzig.

Koppel & Co. Bank-Geschäft

Schloss-Strasse 19

Post- und Telegraphenactien

Telegraphenactien I, Waldbachstr. 1, ununterbrochen...

Telegraphenactien II, Waldbachstr. 1, ununterbrochen...

Telegraphenactien III, Waldbachstr. 1, ununterbrochen...

Telegraphenactien IV, Waldbachstr. 1, ununterbrochen...

Telegraphenactien V, Waldbachstr. 1, ununterbrochen...

Telegraphenactien VI, Waldbachstr. 1, ununterbrochen...

Telegraphenactien VII, Waldbachstr. 1, ununterbrochen...

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. Dr. med. Alfred Ringer, Stobargstr. 3. R. in Wlitz bei Cöpen.

Menz, Pekrun & Co.

Bau-Geschäft mit Wechseln u. d. Prager-Strasse 5. Edele Waisenhandstraße.

Druck von H. O. Teubner in Dresden.